

War das mein letzter Gang, nahm ich Abschied von den Reisenden oder nahmen sie ihn von mir? Ich ging möglichst ruhig und unauffällig durch die von Luxus prunkenden Wagen an schwerreichen, sorglosen, verwöhnten Menschen vorbei, die sich in bequemen Klubsesseln rekelten. Wie hinter einem Schleier zogen an mir die verschiedenen Gesichter vorbei: Ich sah ein Liebespaar, das für nichts anderes Sinn hatte als für sich, ich sah eine junge, glückliche Mutter, deren Kind auf den Armen einer schwarzen Amme schlief, ich sah Geschäftsleute, die aufmerksam Börsenberichte studierten oder Notizen machten, ich sah einen stolzen, ordengeschmückten General im Gespräch mit einem ehrwürdigen Reverend . . . Und jetzt stand ich allein und steckte den Vierkantschlüssel in die letzte Tür, die mich vom Tender trennte . . .

Ich riß die Tür auseinander. Noch war ich durch den Tender vor dem Luftdruck geschützt. Als ich mich aber hinaufschwang und aufrichten wollte, um weiterzukriechen, wäre ich von der entsetzlichen Luftwelle beinahe hinweggefegt worden, wenn ich mich nicht instinktiv mit dem Bauch auf den Kohlenberg geworfen hätte. Hier, auf dieser schwankenden Unterlage, die unter meinem Gewicht und den furchtbaren Stößen andauernd wegrutschte, ohne Stütze, vom Orkan gepeitscht, lag ich mit auseinandergespreizten Armen und Beinen wie auf dem Rücken eines tollwütig gewordenen vorsintflutlichen Sauriers. Die Maschine glich einem Vulkan. Ganz in Dampf gehüllt, schleuderte sie mir unausgesetzt beizende Verbrennungsgase und Wolkenfetzen ins Gesicht, die vom Widerschein des offenen Feuerraumes gespenstisch beleuchtet wurden. In kurzen Zwischenräumen sah ich am Horizont ein Meer von Lichtern auftauchen und uns mit rasender Geschwindigkeit entgegen-eilen. Durch den enormen Überdruck heulte und zischte das Sicherheitsventil unausgesetzt. Ohne das wäre die Maschine wohl schon längst in Atome zerrissen. Mir schien es auch, als huschte geschäftig ein Schatten auf dem Führerstand. Es war keine Minute mehr zu verlieren. Was sich jetzt innerhalb kürzester Zeit abspielte,

geschah für mich mit der Langsamkeit einer Zeitlupenaufnahme.

Ich wälzte mich auf dem Bauche so weit vor, daß ich den Führerstand überblicken konnte. Auf dem Boden, unnatürlich verkrampft, lag auf dem Gesicht der Heizer. Sein Hinterkopf war durch einen furchtbaren Schlag zertrümmert. Gehirn, Haare und Blut zu einer grausigen Masse verklebt. Wie eine Ausgeburt der Hölle, mit versengten Haaren, geschwärztem Gesicht, vollführte über ihm der Lokomotivführer, wild mit den Armen um sich fuchtelnd und unartikulierte Laute ausstoßend, einen infernalischen Tanz. Ab und zu warf er einen Blick auf den Geschwindigkeitsmesser, dessen Zeiger schon nahe der 150 km-Grenze vibrierte, und warf eine Schaufel Kohlen nach der anderen in die offene Glut der Feuerkiste. Der Mann war zweifellos irrsinnig geworden. Es gab nur eine Möglichkeit: ihn zu überwältigen. Während ich möglichst unbemerkt zum Sprung ansetzte, gab plötzlich der stark unterminierte Kohlenhaufen nach, ich überkugelte mich und fiel unter großem Gepolter zusammen mit den Kohlenstücken auf den Führerstand, sprang aber sofort auf. Der Verrückte war noch mehr verdutzt als ich. Der Überfall war mißlungen, ich mußte jetzt eine andere Taktik einschlagen. Ich nutzte die Verwirrung des Lokomotivführers aus und klopfte ihm begütigend auf die Schulter — er stand zwischen mir und den Steuerungsapparaten der Maschine, an die ich unbedingt heran mußte. — ‚Tag, Robert‘, sagte ich möglichst harmlos, ‚ich sehe, du kommst allein nicht zurecht, ich komme, um dir zu helfen.‘ — Mißtrauischer Blick zweier glühender Wolfspupillen traf mich. — ‚Es ist noch nicht genug, ich muß 200 erreichen, hörst du? 200!‘ verzerrte plötzlich eine teuflische Lache sein Gesicht. ‚Ich muß den Rekord brechen — in einem Tage um die Erde. Ich bin Kaiser der Welt . . . ich befehle . . .‘ Seine Worte gingen in einem undefinierbaren Gurgeln unter, blutiger Schaum quoll langsam aus seinem Mund. — ‚Gut, wir wollen zusammenarbeiten‘, gab ich zur Antwort und drängte ihn vorsichtig zur Seite. Wie